

Motion Fraktion GB/JA! (Stéphanie Penher, GB/Rahel Ruch, JA!): Gratis öV für unter 25-Jährige aus der Stadt Bern

Der Bundesrat hat per Verordnung im Sommer 2011 entschieden, die Trassengebühren um jährliche 200 Millionen Franken anzuheben, weil Aufgrund gestiegener Nachfrage beim Unterhalt des Schienennetzes grosser Nachholbedarf besteht. Die bei den öffentlichen Verkehrsbetrieben angefallenen Mehrkosten werden nun mit höheren Tarifen kompensiert. So begründet der Libero-Tarifverbund auch seinen Preisanstieg. Mit der Überwälzung der Trassenpreiserhöhung auf die Kundschaft nehmen sie jedoch in Kauf, dass künftig mehr Bahnreisende aufs Auto umsteigen; ein umweltpolitisch völlig falsches Zeichen, denn 40 Prozent der CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute aus dem Strassenverkehr. Per Fahrplanwechsel im Dezember 2012 wird der Libero-Tarifverbund die Preise um 5 Prozent erhöhen. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass bei drei Vierteln der 217 verschiedenen Billet-Kategorien die Anhebung 5 und mehr Prozente betragen wird. Jahresabonnemente werden dabei fast durchwegs um 10 Prozent teurer. Diese Tarifierhöhungen treffen insbesondere Kinder und Jugendliche hart, die auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind und bringen das Familienbudget ins Schwanken. Versicherungen machen den grössten Posten im Haushaltsbudget aus, darauf folgen die Wohnkosten und schon an dritter Stelle sind die Verkehrskosten. Die Krankenkassenprämien steigen seit Jahren ungebremst. In Bern sind auch die Wohnungsmieten massiv gestiegen. Die auf dem Markt verfügbaren Wohnungen sind teuer (1,4mal höher als die durchschnittlichen Mieten), was vor allem Familien, aber auch Alleinerziehende betrifft. Mobilität wird immer teurer und belastet junge Leute und Familien. Dabei ist der öffentliche Verkehr das Verkehrsmittel der Zukunft. Gratis öV nicht nur für Kinder, sondern auch für Jugendliche und junge Erwachsene, macht die Stadt Bern als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum zusätzlich attraktiv und setzt ein klares Zeichen für eine nachhaltige Zukunft. Junge Einwohner und deren Familien auf diese Weise finanziell zu entlasten würde ein starkes Zeichen setzen. Ein Zeichen für eine umweltbewusste, jugend- und kinderfreundliche Stadt Bern. Ein Zeichen für eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs und der Mobilität der eigenen Jugend. Eine Erhöhung der Standortattraktivität der Stadt Bern insgesamt. Wir fordern den Gemeinderat deshalb auf, gratis öV für unter 25-Jährige Stadtbernerinnen und Stadtbernern einzuführen und sich im Rahmen der Verhandlungen mit dem Tarifverbund für Vergünstigungen einzusetzen.

Bern, 1. November 2012

Motion Fraktion GB/JA! (Stéphanie Penher, GB/Rahel Ruch, JA!): Christine Michel, Lea Bill, Rolf Zbinden, Hasim Sancar, Judith Gasser, Aline Trede, Esther Oester, Luzius Theiler, Regula Fischer, Cristina Anliker-Mansour

Antwort des Gemeinderats

Der vorliegende Vorstoss verfolgt einerseits ein sozialpolitisches Ziel, nämlich das Haushaltsbudget von Alleinerziehenden und Familien zu entlasten, indem junge Erwachsene unter 25 Jahren, Jugendliche und Kinder in der Stadt Bern kostenlos den öffentlichen Verkehr benutzen können. Andererseits soll die Stadt Bern mit dem Gratis-öV-Angebot für unter 25-Jährige

ein Zeichen für eine umweltbewusste Stadt und für eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs setzen. Der Gemeinderat nimmt zu den verschiedenen Aspekten wie folgt Stellung:

Sozialpolitischer Aspekt

Dem Gemeinderat ist es ein grosses Anliegen, dass Bern eine Wohnstadt für alle Generationen ist. Dazu gehört, dass für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Bern eine angemessene Mobilität gewährleistet sein soll, insbesondere auch für kinderreiche Familien, Einelternhaushalte, Junge Erwachsene und Rentnerinnen und Rentner. Dank der im öffentlichen Verkehr üblichen, auch im Libero-Tarifverbund existierenden, verbilligten Junior- und Senior-Abonnements kann dies erreicht werden. Bei der Sozialhilfe und den Ergänzungsleistungen sind zudem Verkehrsauslagen im Betrag, der für den Lebensunterhalt ausgerichtet wird, enthalten. Dieser Betrag wird regelmässig der Teuerung angepasst. Dementsprechend ist die Mobilität auch für Personen mit einem bescheidenen Budget grundsätzlich sichergestellt. Aus sozialpolitischer Sicht besteht daher kein zwingender Bedarf nach einer weiteren Abonnements-Reduktion für Kinder und Jugendliche aller Einkommensschichten.

Umweltpolitischer Aspekt und Umsteigeeffekt

Die öV-Abonnemente und damit auch des Libero-Tarifverbunds erfreuen sich in der Stadt Bern einer schweizweit einzigartigen Beliebtheit. 68 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern besitzen mindestens ein öV-Abonnement und gehören damit zur „Stammkundschaft“ des öV, wie der Städtevergleich Mobilität 2012 gezeigt hat¹. Dies sind 15 Prozent mehr als in den ebenfalls sehr öV-affinen Städten Basel und Zürich. BERNMOBIL hat im letzten Jahr über 100 Millionen Menschen auf Stadtgebiet befördert. Das sind 6 Prozent mehr Fahrgäste als 2011. Wie der Gemeinderat bereits in seiner Antwort vom 5. Dezember 2012 Motion Mario Imhof, FDP: Umsteigen auf den öV für Einwohner der Stadt Bern attraktiver gemacht - 50 Prozent Ermässigung auf den Jahresabonnements von BERNMOBIL Zone 100 und 101 der 2. Klasse und Junior/Senior der 2. Klasse ausführte, zeigen diese Zahlen, dass die gemeinsame Strategie von Stadt, Region und Kanton für den öV in der Region Bern erfolgreich ist. Mit einem guten und laufend verbesserten Angebot können nämlich die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und aus der gesamten Region Bern zunehmend zur Benützung des öV motiviert werden. Da bereits heute über 80 Prozent der Bevölkerung mindestens gelegentlich den öV benutzen - also beinahe die gesamte aktive Bevölkerung - ist zu bezweifeln, ob der Umsteigeeffekt mit der vorgeschlagenen Forderung von Gratis öV für unter 25-Jährige überhaupt noch spürbar erhöht werden könnte. Mit seinem attraktiven öV-Angebot setzt die Stadt Bern schon heute ein Zeichen für eine umweltfreundliche und nachhaltige Verkehrspolitik. Um die Attraktivität insbesondere des städtischen öV zu erhalten, sind von der Stadt jedoch erhebliche Investitionen für die Überwindung von sich abzeichnenden Kapazitätsengpässen (z.B. Tram Region Bern, Linie 12/Länggasse, 20/Wyler) erforderlich.

Preisentwicklung im Tarifverbund und finanzielle Folgen

Die öV-Unternehmen bzw. die Tarifverbände sind in der Festsetzung der Preise autonom, entsprechend hat die Stadt Bern hier keine Handlungskompetenz. Allerdings besteht für die Stadt Bern die Möglichkeit, bestimmte Produkte des Tarifverbunds für ihre Einwohnerinnen und Einwohner zu vergünstigen; dies ist zurzeit bei Beziehenden von IV, sowie IV- und AHV-Ergänzungsleistungen der Fall. Die Stadt vergütet dabei dem Tarifverbund die Preisdifferenz pro verkauftes Abonnement. Von diesem Modell wäre auch bei einer Umsetzung der vorliegenden Motion auszugehen.

¹http://www.bern.ch/mediencenter/aktuell_ptk_sta/2013/01/mobilitaetch/staedtevergleich_mobilitaet_2012.pdf

Im Bewusstsein darum, dass das Niveau der Abonnementspreise für die Zentrumszonen beim Libero-Verbund eher hoch ist, wurden die Preise für Abos insbesondere in den Zentrumszonen seit 2004 sehr zurückhaltend erhöht. So ist der Preis der Libero-Junior-Abos für die Zonen 100/101 zwischen 2004 und 2012 von Fr. 53.00 auf Fr. 57.00 erhöht worden (+7.5 Prozent). Die generelle Teuerung im öV betrug im gleichen Zeitraum 16 Prozent. Auch die bislang letzte Tarifierhöhung auf den 9. Dezember 2012 in dieser Kategorie lag mit 3.6 Prozent unterhalb der durchschnittlichen Rate der Libero-Preiserhöhungen von knapp 5 Prozent. Zu berücksichtigen ist schliesslich, dass den gestiegenen Libero-Preisen ein qualitativ und quantitativ steigendes Angebot gegenübersteht. So ist im Zeitraum 2004 bis 2012 die Anzahl der Kurshalte aller Bus- und Tramlinien in der Stadt Bern um 12 Prozent gestiegen.

Mit Junior-Abonnements der Zonen 100/101 erwirtschaftete der Libero-Tarifverbund 2011 einen Umsatz von 6.5 Mio. Franken. Rund 80 Prozent dieser Abos werden in der Stadt Bern verkauft, was einem Umsatz von 5.2 Mio. Franken entspricht. Hinzu kommen die Einnahmen aus Einzelfahrten und Mehrfahrtenkarten, wobei der daraus mit Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Bern unter 25 Jahren erzielte Umsatz nicht abgeschätzt werden kann. Bei einem Gratis öV für unter 25-Jährige müsste die Stadt den Tarifverbund für den gesamten Ertragsausfall aus diesen Verkäufen entschädigen. Der dafür notwendige Gesamtbetrag ist nicht mit Sicherheit abschätzbar, es ist aber von Kosten von weit über 5 Mio. Franken pro Jahr für die Stadt auszugehen.

Fazit

Aus den genannten Gründen sowie mit Blick auf die städtischen Finanzaussichten erachtet es der Gemeinderat als nicht angebracht, die öV-Abonnemente für unter 25-jährige Bernerinnen und Berner weiter zu verbilligen bzw. gratis abzugeben. Er lehnt die Motion daher trotz Sympathie für das Anliegen ab.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Kosten der Massnahme können zum heutigen Zeitpunkt nicht exakt beziffert werden. Es ist jedoch mit Kosten von deutlich über 5 Mio. Franken pro Jahr auszugehen.

Antrag

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 30. April 2013

Der Gemeinderat